



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

168 (22.6.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79431)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim,
In der Poststraße eingetragen unter
Nr. 2870.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Hoff.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen- und Verlags-
Theil:
Carl Wölfl.
Redaktions- und Verlags-
Druckerei:
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei.
(Erlbe Mannheim-Neubühl)
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.
Herausgeber in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 168.

Donnerstag, 22. Juni 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Zweites Blatt.

Zum 10. Jahrestage der Schlusssteinlegung unserer sozialen Gesetzgebung.

Am heutigen Tage sind 10 Jahre verflossen, seit das letzte der sozialen Versicherungsgesetze, das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz im Reichsanzeiger publiziert und somit die soziale Gesetzgebung — formell wenigstens — zum Abschluss gebracht wurde. Mit 185 gegen 165 Stimmen fand dasselbe i. J. im Reichstag Annahme und zwar am 24. Mai, nachdem am 18. Mai Fürst Bismarck in seiner letzten parlamentarischen Rede dafür eingetreten war und die Bedenken der nationalen Parteien — der Konservativen besonders — zerstreut hatte. Die Mehrheit für dies Gesetz war allerdings keine imposante; als besonders schwachvoll muß bezeichnet werden, daß die privilegierten Arbeitervertreter auch gegen dies Gesetz geschlossen stimmten.

Wird man heute auf jene parlamentarischen Kämpfe zurück, liest man die damaligen Reden und Preßstimmen nach, so fühlt man sich angesichts der gewordenen Thatsachen selbst amüßig. Was hatten die Gegner nicht über den Gesetzentwurf gespottet, bogenen gehöhnt und gewühlet! Welche klägliche Zukunft hatten sie demselben nicht prophezeit, vor Allem die sozialdemokratischen Agitatoren! Und nun ist dies Gesetz schon über 8 Jahre in Wirksamkeit; es hat sich eingelebt wie die anderen sozialen Gesetze; der Spott der Gegner mußte verstummen, die Wirklichkeit ist über deren Preß- und Redeleistungen zur Tagesordnung übergegangen.

Es ist ein Ehrenschild der nationalliberalen Partei, zum Gelingen aller sozialen Gesetze so namhaft beigetragen zu haben. Es ist gezeigt worden, daß der „Klassenstaat“ für die Arbeiter etwas schaffen kann und will, und gezeigt ist freilich auch worden, was das nicht kann und nicht will: die sozialdemokratischen Führer und Agitatoren. Daran möge man sich in unsern Tagen, wo anlässlich der sogenannten „Judithausvorlage“ die Regierung und die sozialdemokratischen Parteien von jener Seite wieder einmal als arbeiterfeindlich denunziert werden, erinnern. Die nationalliberale Partei hat auch bei dieser letzten Gelegenheit wieder bewiesen, daß sie sorgfältiger Prüfung zugeneigt ist, die ja, wie der Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe neulich erklärte, auch der Regierung erwünscht erscheint. Hat doch auch Fürst Hohenlohe an den Schluss seiner Rede den Satz gestellt, die Regierung hoffe, wenn auch nicht jetzt, so doch bei späteren Verhandlungen ein Gesetz zu Stande zu bringen, das auch die Interessen der Arbeitwilligen zu schützen geeignet sei, und der Abg. Bassermann hat sich direkt gegen die Vorlage erklärt.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Dähler.

(Nachdruck verboten.)

29)

(Fortsetzung.)

Das war zu viel für seinen langsam funktionierenden Bedientenverstand. Der junge Mensch stellte ja das ganze Haus auf den Kopf. Drinnen lag sein „Herbender“ Herr, und seit gestern Abend begannen die Leute in einer Weise lustig zu werden, daß ihm die Haut schauderte.

Das konnte unmöglich mit rechten Dingen zugehen, und langsam schlug der gute Alte drei Kreuze wie vor dem leidhaftigen Gottseibeiuns.

„Das arme Fräulein!“ seufzte er zitternd und beschloß, das fürchtbare Geheimnis ängstlich in seiner Brust zu verschließen, dafür aber ein wachsameres Auge auf den unheimlichen Gast zu haben.

Leise durchschritt er das Vorzimmer und öffnete die Thüre des Krankenzimmers. Auf den Betten schlief er an das Bett, blieb aber wie gebannt stehen, als er ein so ganz anderes Bild vor sich sah als gewöhnlich, wenn er seinen Kamraden in der Frühstunde ablöste.

Der Baron schlief in tiefem, gleichmäßigem Schlummer zu liegen; die Rippen des Lagers waren nicht, wie sonst, zertwölft in heftigem Fieberanfall, sondern still und ruhig lag der Kranke, ohne sich zu rühren.

Johann schaute lange seinen armen Herrn an, und Mitleid und Verwunderung paarten sich in den kleinen gutmüthigen Augen des alten Dieners.

So unheimlich, ja, so unangenehm ihm der Doktor auch als Mensch war, wenn er wirklich an diesem armen Aufgegebenen ein Wunder vollbrachte, so wollte er für ihn durchs Feuer gehen. Das gelobte er sich im Stillen.

Eine stille und doch ereignisreiche Zeit brach nun auf Schloß Barrenhausen an. Jeden Abend kam der Doktor mit dem letzten Zuge, und jeden Abend holte der alte Johann ihn mit den beiden Frauen von Sonderheim ab.

Seine Antipathie für den geschmeigelten Doktor war zwar nicht gewichen, aber doch hatte er sich allmählich an ihn gewöhnt.

Pünktlich war der Alte am Bahnhof, höflich, aber mit der abgemessenen Höflichkeit eines Ministers stand er am Wagenschlag, wenn der Ermarctete aus dem Bahnhof trat, und wie ein

Verband selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender.

Aus den Verhandlungen haben wir gestern nach dem „Markt. Tagbl.“ mitgeteilt, daß sich der Verbandstag in Annahme eines Antrages W a s s e r m a n n e i m gemäß dem Beschluß der Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung für einen einheitlichen Ladenschluß um 9 Uhr, jedoch mit Zulassung der mitgetheilten Ausnahmen, ausgesprochen hat, in denen der Ladenschluß erst um 10 Uhr Abends erfolgen soll. Entgegen der Regierungsvorlage betr. Abänderung der Gewerbeordnung, welche eine zehnstündige Ruhezeit für die Ladengehilfen vorsieht, trat der Verbandstag in Aneignung des Mannheimer Antrags für eine neunstündige ein, die von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens dauert. Damit war zugleich der 6. Punkt der Tagesordnung „Fürsorge für die Angestellten im Handelsgewerbe“ erledigt. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Schneider, Inspektor der Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Alliance“ in Berlin und München, welcher den Zweck und die Nützlichkeit der Haftpflichtversicherung gegen Unfälle der Angestellten im Handelsgewerbe erörterte. Mit gebärdeter Gesellschaft hat der Verband, welcher diese sehr empfiehlt, einen Vertrag auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Die einzelnen Vereine sind jedoch nicht gezeigungen, mit der „Alliance“ Versicherungsverträge abzuschließen. Nach Ablauf der drei Jahre wird der Verband eventuell mit einer anderen Gesellschaft paktieren, wenn diese noch vorteilhaftere Bedingungen stellt als die „Alliance“. Nachdem der Vorsitzende das Rabattunwesen mit Sammelmarken gebrandmarkt und die Mitglieder ermahnt hatte, dagegen ganz entschieden vorzugehen, theilte er einen Antrag des Vereins Donauerschiffen mit, welcher für Gründung von Einkaufsgenossenschaften zum Schutze gegen die Konsumvereine und Waarenhäuser eintritt, und zwar soll der ganze Verband in eine Einkaufsgenossenschaft zusammengefaßt werden. Dies bezeichnete der Vorsitzende als zu weitgehend. Es sollten nur Ortsvereinigungen gegründet werden, welche mehrere Plätze umfassen. Herr Schwab-Donauerschiffen begründete den Antrag mit Verhältnissen im badischen Oberlande, wo die Konsumvereine sich verbunden haben und ihre sämtlichen Bedarfsartikel gemeinsam beziehen, stimmte aber dem Antrag Bussener-W. Baden zu, daß der Verbandsvorstand in Anbetracht der umfassenden und wichtigen Materie eine Kommission mit der Beschaffung des Materials beauftragt. Dieser Antrag wurde auch von der Versammlung angenommen. Herr Steiner-M a n n h e i m sprach sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gegen Diskontoverordnungen gegenüber der Rundschau aus, der nur bei effektiver Baarzahlung ein Rabatt gewährt werden soll. Von Verbands-

Automat sah er auf dem Bod, bis die alte Kalesche an der Freitreppe hielt.

Sein Geheimniß, das er mit sich herumtrug, das ihn oft nicht schlafen ließ, hinderte jedes freundlichere Gefühl am Aufkommen. Er beobachtete den Arzt wie ein Detektiv und hatte bemerkt, daß er und das gnädige Fräulein öfter und heimlicher zusammen plauderten, als unbedingt nötig gewesen wäre. Er sah nur zu oft, daß Ernst der Baroness die Hand küßte, daß sie ihm irgend etwas mittheilte, was ihm ungeheure Freude zu machen schien. Sie hatten ein Geheimniß miteinander, das war ihm klar, und daß zwischen zwei so jungen Leuten dabei nur von der Liebe die Rede sein konnte, das erschien ihm längst außer allem Zweifel.

Mit dem Befinden des Barons ging es langsam, aber stetig besser, zur beispiellosen Verwunderung Aller. Wochen war der Doktor nun im Hause unbedingter Herr, seitdem der alte Medizinalrath zum letztenmal dagewesen und nach einer langen Unterredung mit Baron Leo wie ein zürnender Jupiter davon gefahren war, und diese Wochen hatten buchstäblich Wunder gewirkt.

Das Fieber hatte langsam abgenommen. Der Baron hatte, wie der Arzt behauptete, die Krisis überstanden und ging unauffällig seiner Genesung entgegen. Die Baronin war wie zu einem neuen Leben erweckt; es war, als ob sie zum zweitenmal jung würde, so hatte das Glück sie verwandelt.

Alles im Hause schien wie aus einem Schlafe zu erwachen; statt der gedämpften Schritte, des halbblauen Füllhorns, mit dem Jeder an der Thüre des Krankenzimmers wochenlang vorübergehuscht war, lönte wieder das helle Lachen der Baroness durch das Haus wie sonst.

Es war, als wenn eine schwere Wolke, die Alles ringsumher verdüstert hatte, vorübergezogen wäre, um der alten, lebenden Sonne Platz zu machen.

Und er, der all diese Wunder bewirkt, schien sich seines Wertes am allermeisten zu freuen. Er war längst nicht mehr der Arzt, der hier eine schwere, verantwortungsvolle Pflicht zu erfüllen hatte, er war der Freund des Hauses geworden, von der Baronin bis zum letzten Knecht hinunter. Jeden hatte sein freundliches, offenes Wesen begaubert, nur Johann blieb mißtrauisch und ließ sich nicht einlassen von dem gefährlichen Wunderdoktor. Leo ging jetzt oft mit dem Gensche über der Schulter hinaus in den Wald. Die Jagd, so sehr er sie liebte, war ihm aber Lebenssache; es drängte ihn, allein zu sein, stundenlang gang allein mit sich selbst und seinen Erinnerungen, die immer für-

wegen kann aber in dieser Frage, in der eine gewisse Elastizität gewahrt werden muß, nichts geschehen. Eine Einigung würde sich hier nicht erzielen lassen. Zuletzt betonte der Vorsitzende des Vörracher Vereins, Herr Fingerlein, die Nothwendigkeit der Abänderung des Handelskammerwahlgesetzes dahin, daß auch in Orten außerhalb des Sitzes der Handelskammer gewählt werden kann. Herr Handelskammersekretär Wad-Schoppsheim erwiderte, daß der von Herrn Fingerlein bei der Handelskammer in Schoppsheim gestellte Antrag, monach in Orten, wo mindestens 5 Kaufleute wohnen, soll gewählt werden können, zu weit gehe und ein derartiges Wahlsystem aus technischen Gründen unburchführbar sei. Herr Glodner-Freiburg machte andere Wahlvorschlüge, worüber er dem Verbandsvorstand zwecks Vorbereitung einer Petition an die Regierung noch schriftlich berichten wird. Nachdem dem Verbandsvorstand und dem rührigen Vorstand und Verein in Vörrach der Dank der Versammlung ausgesprochen war, wurde dieselbe geschlossen.

Kolonialpolitik und Sozialdemokratie.

Die Aeußerungen des Abg. Schippel über die Kolonialpolitik, welche darauf hinausliefen, daß man in der Sozialdemokratie das Interesse an diesen „höheren Gütern“ zunächst nur aus tatsächlichen Gründen zurückstellen müßte, um erst zur Nacht zu gelangen, haben in einem Theile der sozialdemokratischen Partei arg verschmüpft, ganz besonders bei der „Sächsischen Arbeiterzeitung“. Diese schreibt:

„Wir rechnen die Kolonialpolitik, wenigstens was man im deutschen Reiche darunter versteht, jedenfalls nicht zu den höheren Gütern. Und beharrt die Partei bei ihrer bisherigen Taktik, so darf sie sich auch nie zu der Verantwortung und Berührung einer Politik verstehen, die nur den transozeanischen Ausbeutereinteressen des Großkapitals förderlich ist.“

Geschäftliches.

* Der mit den höchsten Auszeichnungen, auch der Königl. Preuss. Staats-Medaille, prämierten Firma: Herrn Joseph Peters u. Co. Nachfolger in Köln wurde für hervorragende Leistungen in ihren Artikeln, Liqueure, Panich-Geizen und Cognac, auf der Fach- und Kochkunst-Ausstellung in Brüssel wieder die höchste Auszeichnung: goldene Medaille von der Jury zuerkannt. Wie allbekannt, liefert die Firma Herrn Jos. Peters u. Co. Nachf. in ihrem Fach Unübertreffliches und sind deren Fabrikate in ganz Deutschland, auch ohne den Klamm-Ambus der ausländischen Erzeugnisse, berühmt und beliebt.

mischer, wie ungeduldige Mahner an sein Herz pochten. Oft schon hatte er sich vorgenommen, sobald die Gefahr gänzlich vorüber, die Genesung des Barons außer allem Zweifel, unter irgend einem Vorwand abzureisen, ohne den Ruf der heimlich Geliebten abzuwarten, zurück nach Rokkau zu eilen.

Was dort geschah, wie dort sich Alles entwickelte, war ihm vollständig gleichgültig, mochte kommen, was da wollte.

Er befand sich in jenem gefährlichen Stadium der Verliebtheit, wo Vernunft und Logik vollständig schweigen, und man ganz und gar nur im Banne des Gefühls plan- und ziellos dahintreibt.

Raslos arbeitete seine rege Phantasie, umglückte alle Einbildungen mit dem geheimnisvollen Lichte des Ueberirdischen, geligte ihm Alles strahlender, begehrenstärker als je und malte mit den äppigsten Farben, lockte mit den schmeichlichsten Tönen.

Und doch — eins war seltsam. So oft er sich's vornahm, er kam nicht dazu, das entscheidende Wort auszusprechen, etwas Undefinirtbares hielt ihn zurück und ließ ihn seinen Entschluß von Tag zu Tag verzögern. Was es eigentlich war, wußte er selbst nicht; aber nichtsdestoweniger nahm er sich allabendlich vor, am nächsten Tage seine bevorstehende Abreise anzukündigen, und selbstverständlich blieb Alles beim Alten.

An seine Cousine hatte er sich täglich enger angeschlossen, und das harmonische Verhältnis aus der Kinderzeit war wieder ganz und uneingeschränkt in seine alten, schönen Rechte getreten. Leo fühlte mit einer Art kleiner seelischer Behaglichkeit, daß er hier ein Herz besaß, das ihn, wie damals, auch heute wieder verstand, das in aufrichtiger, verwandtschaftlicher Zuneigung für ihn sorgte. Mit Ernst hatte er über seine russischen Träumereien nie wieder gesprochen; der Jugendfreund war zu realistisch angelegt, eine zu kerngunde Natur, um ihn zu verstehen, und es wäre ihm wie eine Profanation erschienen, vor ihm das Thema seiner Liebe wieder zu berühren. Er nahm sich von Tag zu Tag vor, mit Hedwig zu sprechen, ihr sein Geheimniß mitzutheilen. Bei ihr, das wußte er nur zu wohl, war es gut aufgehoben, und dennoch hielt ihn ein ganz eigenhümliches Gefühl wieder davon ab, das er sich nicht zu erklären vermochte. Dabei quälte ihn der heimliche Wunsch, die Geliebte so bald als möglich wiederzusehen, so daß er langsam anfang, nervös und unruhig zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Zu Sevilla würde, wie der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller auf Grund zuverlässiger Nachrichten mitteil...

auf der Anlagebank ein wüthendes Ringen mit dem wild um sich schlagenden Sturm...

— Die größte deutsche Schiffbauanstalt. Der Schiffbau an der Kieler Förde, der zur Zeit von drei großen und einer Reihe kleinerer Werften betrieben wird...

Dieser Landtag hat längst eine seinem Schutze unterstellte Kirche errichtet, eine Orgel angeschafft, aber gleichzeitig verweigerte er die Erlaubnis zu den Ausgaben für einen Organisten...

— Ein Geiststomann, wie er sein muß. Badhalter Herr Dringel, ihr kleines Söckchen hat soeben von dem künftigen Düngemittel...

— Bei der jetzt beginnenden Pilzzeit erscheint eine Warnung vor den giftigen für unerfahrene Pilzsücker beizugehen geboten, da alljährlich wieder Fälle von schweren Pilzvergiftungen vorkommen...

— Ein Kampf um die Anlagebank hat dieser Tage vor der Strafkammer in Potsdam stattgefunden. Vor derselben hatten sich die jugendlichen Arbeiter Huhn, Mechaniker Eich und Maurer Köhler wegen eines Fährtdiebstahls zu verantworten...

— Ein weißer Provinziallandtag. Rom hat immer die Weisheit Salomons zu den Sternen erhoben, aber sie ist nicht gegen die Weisheit des Provinziallandtages der italienischen Provinz Bari...

Verkauf

10,000, 5,000 u. 2,000 Mt. auf eine Hypothek gegen doppelt Sicherheit in großen industriellen Orten...

Verkauf

Bau- und Fabrik-Terrain, sehr günstig an der Hauptstraße gelegen, Nähe des Lucienberges bis zu ca. 12,000 Q. Mtr. billig zu verkaufen...

Restkaufschilling

5-6000 Mark zu verkaufen. Offerten unter No. 23982 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Ein zweistöckiger Stadthaus unter acht Wohnzimmern durchgehende bezug. Stiege von den Wohnungen zum Garten...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Verkauf

100,000 St. Backstein, alle Sorten Backsteine, Ziegel, Thüren, Fenster, Kisten, Treppen, Decore etc. u. s. w. zu verkaufen...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Comptoiristen und Comp.

Ein tüchtige Comptoiristin für großes Manufaktur- und Warenhaus...

Zu vermieten

B7, 1 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

C3, 4 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

D2, 3 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

F7, 25 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

G3, 14 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

H7, 13 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

J5, 2 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

K3, 9 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

L15, 9 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...

Zu vermieten

M3, 9 St. am Stadthaus, 4 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet...